



**Grußwort  
des Beauftragten der Bundesregierung  
für Aussiedlerfragen  
und nationale Minderheiten,  
Herrn Hartmut Koschyk MdB**

**anlässlich des 5. Kulturfestivals der deutschen Minderheit  
in Breslau**

**am 26. September 2015**

Zum 5. Kulturfestival der deutschen Minderheit in Polen grüße ich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich und übermittle Ihnen die besten Wünsche der Bundesregierung, insbesondere von der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, dem Bundesminister des Auswärtigen Dr. Frank-Walter Steinmeier, der gemeinsam mit seinem polnischen Kollegen Grzegorz Schetyna die Schirmherrschaft übernommen hat, sowie dem Bundesminister des Innern Dr. Thomas de Maizière.

Als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten freue ich mich sehr, dass der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen in diesem Jahr bereits zum fünften Mal das Kulturfestival der deutschen Minderheit veranstaltet und Sie erneut so zahlreich zusammengekommen sind, um generationsübergreifend die kulturelle Vielfalt der deutschen Minderheit in Polen zu dokumentieren. Die vielen Busse mit bundesdeutschen Kennzeichen belegen deutlich, dass sich das Kulturfestival der deutschen Minderheit auch außerhalb Polens mittlerweile zu einem regelrechten Geheimtipp für deutsche Kultur auf hohem Niveau entwickelt hat.

Dieser Bedeutung der heutigen Veranstaltung wird sowohl durch die gemeinsame Schirmherrschaft der beiden Außenminister Polens und Deutschlands, als auch durch die gemeinsame Förderung seitens des polnischen Ministeriums für Administration und Digitalisierung, des Auswärtigen Amtes sowie der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Ausdruck verliehen.

70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges verbindet Deutschland und Polen heute eine enge und freundschaftliche Partnerschaft. Für die

freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern haben Sie, die Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen, eine ganz besondere Bedeutung. Ihre Kenntnisse der Sprache und Kultur beider Länder macht Sie seit jeher zu natürlichen Brückenbauern der Verständigung zwischen unseren beiden Völkern.

Mich bewegt gerade 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Tatsache, dass das Kulturfestival hier in der Jahrhunderthalle in Breslau stattfinden kann. Das bis dahin nahezu unzerstörte Zentrum Schlesiens wurde in den letzten Kriegsmonaten wegen eines militärisch sinnlosen Durchhaltebefehls fast völlig in Trümmer gelegt. Hier offenbarte sich noch einmal die Unmenschlichkeit der nationalsozialistischen Diktatur, die sich zuvor vor allem gegen das jüdische Volk, das polnische Volk sowie zahlreiche andere Völker, mit größter Brutalität gerichtet hatte. Auf polnischem Boden verübte die NS-Diktatur im deutschen Namen das Menschheitsverbrechen des Holocaust. Die Verbrechen Hitler-Deutschlands schlugen dann schrecklich auf die Deutschen in Schlesien und dem damaligen Ostdeutschland durch das Unrecht der Vertreibung und die jahrzehntelange Ausgrenzung der heimatverbliebenen Deutschen zurück, vor allem im Hinblick auf deren kulturelle und muttersprachliche Identität!

In Breslau wurden aber auch als Edith Stein die Heilige Teresia Benedikta vom Kreuz geboren, die 1999 von Papst Johannes Paul II. zur Patronin Europas erhoben wurde. Ebenfalls in Breslau geboren wurde auch der herausragende evangelische Theologe und mutige NS-Gegner Dietrich Bonhoeffer. Diese beiden großen Breslauer Persönlichkeiten

fielen der nationalsozialistischen Mordlust zum Opfer. Sie spielen heute im deutsch-polnischen Verhältnis zu Recht eine ganz bedeutende Rolle.

Diese geistlichen Bezüge sind wichtig! Wir haben heute Morgen dieses Kulturfestival mit einem feierlichen Gottesdienst in der prachtvollen Kirche „St. Maria auf dem Sande“ begonnen. Ich möchte den beiden Hauptzelebranten, Erzbischof Marian Gołębiewski und Bischof Andrzej Czaja ganz herzlich für diesen eindrucksvollen und zu Herzen gehenden Gottesdienst danken! Neben der deutschen Sprache und Kultur ist gerade auch der christliche Glaube der deutschen Minderheit in Polen ein wesentliches Identitätsmerkmal, das bewahrt werden muss. Der gemeinsame Gottesdienst macht deutlich, wie eng Heimat, Identität und Glaube verbunden sind. Denn Identität und Heimat bilden zusammen mit dem Glauben einen harmonischen Dreiklang; fehlt einer der drei Töne, klingen die Laute nicht mehr harmonisch zusammen. Zudem ist der Glaube aber auch die große Klammer, welche die Völker miteinander verbindet. Im aufrichtigen Glauben wirken die unterschiedlichen Identitäten, deren Pflege und Erhaltung wir uns verschrieben haben, keineswegs spaltend, sondern haben vielmehr das Potenzial für eine gegenseitige Bereicherung. Der große Sohn des polnischen Volkes, der Heilige Papst Johannes Paul II., hat es 1989 in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag mit Blick auf die ethnischen Minderheiten eindrucksvoll formuliert:

*„Die Einheit [des Menschengeschlechts] verlangt auch, dass die Verschiedenheiten unter den Mitgliedern der Menschheitsfamilie für die Stärkung der Einheit selbst fruchtbar gemacht werden, anstatt neue Spaltungen zu verursachen ... Ein offener Geist, der bestrebt ist, das kulturelle Erbe der Minderheiten, dem er begegnet, besser zu begreifen,*

*wird dazu beitragen, Haltungen zu überwinden, welche gesunde gesellschaftliche Beziehungen behindern.“*

Die Bundesregierung ist sich Ihrer besonderen Verantwortung für die deutsche Minderheit in Polen bewusst, was sich auch in einer umfassenden finanziellen Förderung durch den Bund widerspiegelt. Diese Verantwortung schließt auch die Erhaltung und Pflege von Sprache und Kultur der deutschen Minderheit in Polen ein. Eine deutsche Minderheit, die ihre Identität pflegt vor allem durch das Praktizieren der deutschen Sprache, ihrer Tradition und ihres reichen kulturellen Erbes, wirkt als authentischer Botschafter deutscher Kultur und Lebensweise. Sie befördert nicht zuletzt durch die Ausrichtung dieses Kulturfestivals, das alle Bevölkerungsgruppen mit einbezieht, ein auf Verständigung gerichtetes Zusammenleben mit der übrigen Bevölkerung des Landes.

In ihrem Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, dessen Unterzeichnung sich 2016 zum 25. Mal jährt, haben sich die Bundesrepublik Deutschland und die Republik Polen u.a. auch zur verstärkten, konstruktiven Zusammenarbeit zugunsten der „deutschen Minderheit in Polen und der polnischstämmigen Bürger und Polen in Deutschland“ verpflichtet. Wie viel zwischenzeitlich erreicht werden konnte, davon zeugt nicht zuletzt auch dieses großartige Kulturfestival der deutschen Minderheit. Ich bin sicher, dass dieser beeindruckende Erfolg seine Fortsetzung findet.

Trotzdem sind auch noch Verbesserungen möglich und notwendig. Im Zentrum der zurzeit sehr intensiven Gespräche im Rahmen des „Runden Tisches zu Fragen der deutschen Minderheit in Polen und der

polnischstämmigen Bürger und Polen in Deutschland“ stehen deshalb insbesondere Verbesserungen des muttersprachlichen Unterrichts in deutscher Sprache, wofür durch die Bildungsstrategie der Deutschen Minderheit in Polen eine hervorragende Grundlage geschaffen wurde. Mit dem Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, insbesondere mit dessen Vorsitzenden Bernard Gaida, stehe ich hierzu in einem intensiven, fruchtbaren und vertrauensvollen Austausch.

Es ist aber auch wichtig, dass sich die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Polen von sich aus gleichberechtigt in Politik und Gesellschaft einbringen und das auf allen Ebenen. Papst Johannes Paul II. forderte in seiner bereits erwähnten Friedensbotschaft von 1989:

*„In einer wirklich demokratischen Gesellschaft den Minderheiten die Teilnahme am öffentlichen Leben zu gewährleisten, ist ein Zeichen für einen gehobenen gesellschaftlichen Fortschritt. Er gereicht all jenen Nationen zur Ehre, in denen allen Bürgern in einem Klima wirklicher Freiheit eine solche Teilnahme garantiert ist.“*

Ich wünsche Ihnen allen, neben dem Kulturgenuß, viele interessante Gespräche, Wiedersehen mit alten Bekannten, aber auch das Knüpfen neuer Kontakte! Ich danke herzlich den Organisatoren des Kulturfestivals, dem Verband der deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen und der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau, stellvertretend für alle Mithelfenden den jeweiligen Vorsitzenden Bernard Gaida und Renata Zajączkowska!

Seit drei Jahren steht hier in Breslau an prominenter Stelle im Botanischen Garten wieder ein Denkmal für den großen schlesischen

Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff, das anhand von alten Vorlagen von dem renommierten polnischen Bildhauer Stanisław Wysocki geschaffen wurde.

Aus dem großartigen Werk Joseph von Eichendorffs kann gerade auch die deutsche Minderheit in Polen Kraft und Zuversicht für ihre Zukunft schöpfen. Daher möchte ich mit einem Zitat des großen schlesischen Dichters schließen:

*„Habe ich nicht den Mut,  
besser zu sein als meine Zeit,  
so mag ich zerknirscht das Schimpfen lassen,  
denn keine Zeit ist durchaus schlecht.“*